

Glashütte / Sa.

**Siegfried Bellmann,**

**Werkdirektor im VEB Glashütter Uhrenbetriebe (GUB) von 1965 bis 1990.**

**Geboren am 13.8.1926, verstarb er im 85. Lebensjahr nach schwerer Krankheit am  
7.4.2011.**

Als junger Mann besuchte er in der ersten Hälfte der 1940er Jahre die „Meisterschule des Uhrmacherhandwerks“ und Fachschule des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks der vormaligen Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte, wo er unter dem Direktorat von Dr. Giebel seine Ausbildung zum Uhrmacher absolvierte.



Mit gerade einmal 18 Jahren erlebte er die Schrecken des Krieges an der Ostfront und konnte erst nach fünfjähriger sowjetischer Kriegsgefangenschaft in einem Lager am Ural 1950 in seine Heimat zurückkehren. Nie wieder Krieg! – Diese Lebensmaxime prägte künftighin sein Tun und Handeln über alle Stationen seines Lebens. Tatkräftig stellte er sich den schwierigen Aufgaben bei der Neustrukturierung der Glashütter Uhrenindustrie in der noch jungen DDR.

Die Vereinigung der unter der Regie der VVB Mechanik Dresden bis 1951 selbständig arbeitenden volkseigen, genossenschaftlich und privat geführten Betriebe zu dem VEB Mechanik Glashütter Uhrenbetriebe forderte auch ihn unter den ersten Direktoren Bindseil, Baunack und Hertel in verschiedenen

Funktionen heraus. Noch in den 1950er Jahren schloss er an seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, die 1950 zur Fachschule für Feinmechanik und Uhrentechnik Glashütte umstrukturierten worden war, sein Studium als Ingenieur für Feinwerktechnik erfolgreich ab. 1965 wurde er zum Direktor des VEB Glashütter Uhrenbetriebe berufen und führte den Betrieb in dieser Funktion 25 Jahre bis zu seiner in Vorbereitung der Privatisierung durch die Treuhandanstalt verbundenen Umstrukturierung zu einer GmbH im Jahre 1990.

Aus den anfänglich allumfassenden Aufgaben eines Betriebsdirektors bildeten sich unter seiner Leitung nach und nach die Direktorate Ökonomie, Produktion, Materialwirtschaft, Technik, Absatz und Bildung heraus. 1967 meisterte er die Integration des VEB Glashütter Uhrenbetriebe in das neu gebildete VEB Uhren- und Maschinenbaukombinat Ruhla ebenso erfolgreich, wie 1978 die Überführung dieser Kombinatbetriebe in das neue Kombinat Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt. Die damit verbundene Zuordnung einer ganzen Reihe von Betrieben zu den VEB Glashütter Uhrenbetrieben ließ die Belegschaft auf 2415 Beschäftigte anwachsen. Der Prozess der Zusammenführung der zumeist strukturfremden Produktionsprofile mit den unterschiedlichsten Technologien hatte zur Folge, dass für die eigentliche Uhrenfertigung nur ca. 550 Beschäftigte zu benennen waren. Siegfried Bellmann bewältigte auch diese Herausforderung, was die zunehmend besseren ökonomischen Ergebnisse des Betriebes bewiesen. Einer der Schlüssel dafür war die kontinuierliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb und im Territorium, für die ein Betriebsdirektor in der DDR ebenfalls eine Mitverantwortung zu tragen hatte. Der Wohnungsbau im angrenzenden Schlottwitz, die medizinische Betreuung im Betriebsambulatorium, die Bildung in der 10-klassigen Polytechnischen Oberschule, die Entwicklung von Kultur und Sport in der Stadt Glashütte, die Einrichtung und Unterhaltung von Kindergarten und Kinderkrippe, die Einrichtung und Unterhaltung der Kinderferienlager, die fürsorgliche Betreuung der Schichtarbeiter, die Einrichtung und Unterhaltung der Ferienheime und Erholungseinrichtungen, die Ausbildung von jährlich 300 Lehrlingen in der Betriebsberufsschule, die Weiterbildung im Fern- u. Abendstudium, der Aufbau und die Erweiterung des „Technischen Kabinetts“ (die Keimzelle des heutigen Uhrenmuseums) wurden in dem Vierteljahrhundert seiner Betriebsführung mit dem Ziel der zukunftsorientierten Weiterentwicklung gefördert und materiell unterstützt.

Auch die 1989 erfolgte Fertigstellung eines zentralen Produktionsgebäudes in Glashütte mit ursprünglich 17.000 m<sup>2</sup> Produktionsfläche (heute Glashütte Original) war nicht zuletzt dem fünfzehnjährigen, zähen Ringen Siegfried Bellmans mit zu verdanken.

Voraussetzung für die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen war ein hohes Niveau der Konsumgüterproduktion, die unter seiner Leitung internationale Anerkennung sowie Ehrungen erfuhr und auf den Leipziger Messen im internationalen Wettbewerb 11 Goldmedaillen für diese Qualitätserzeugnisse erringen konnte. Darunter ist auch die mittlerweile legendär gewordene „SPEZIMATIC“ zu nennen.

Seiner Weitsicht und seinem fachlichen Verständnis und Durchsetzungsvermögen war es zu verdanken, dass die Studie zur Entwicklung des Automatikkalibers 10-30 auch ohne die Zustimmung der Kombinatleitung durchgeführt werden konnte. Es war wohl nicht zuletzt eine der entscheidenden Voraussetzungen für die positive Entwicklung des Betriebes nach der 1994 mit 71 Beschäftigten erfolgten Privatisierung.

Siegfried Bellmann war mehr als 40 Jahre mit der Glashütter Uhrenindustrie verbunden. Kollegialität, Redlichkeit und Anstand waren der Schlüssel für sein erfolgreiches Wirken. Attribute, die auch in der heutigen Gesellschaft nichts von Ihrer Bedeutung für die erfolgreiche Entwicklung einer Gesellschaft

verloren haben. Neben der Familie nahmen nur wenige seiner ehemaligen Weggefährten in Würdigung seiner Lebensleistung tief berührt Abschied von einem Bürger der Stadt Glashütte, der mit seinem selbstlosen Schaffen und Wirken nicht unwesentlich mit dazu beigetragen hat, dass die Stadt mit ihrer Industrie sich den weltweit guten Ruf als Stadt der Präzision erhalten konnte, den sie sich durch den Fleiß ihrer Bürger bereits schon im 19. Jahrhundert erworben hatte.